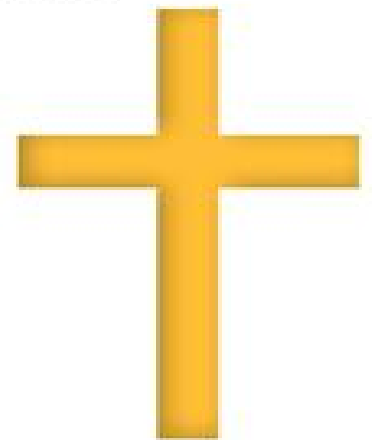


Melanie Wolfers  
Andreas Knapp



# Religion als Sprengstoff?

Was man heute über  
Islam und Christentum  
wissen muss



**bene!**

Andreas Knapp / Melanie Wolfers

# Religion als Sprengstoff?

Was man heute über Islam und  
Christentum wissen muss

## Über dieses Buch

Was sind die Unterschiede, wo gibt es Gemeinsamkeiten zwischen den Religionen?

Das Wort »Dschihad« hat sich durch die Anschläge von islamischen Fundamentalisten in ganz Europa ins kollektive Gedächtnis gegraben. Vielerorts macht sich ein diffuses Angstgefühl breit. Fragen tauchen auf: Was ist das für eine Religion, die Menschen in einen »Heiligen Krieg« schickt? Welche Rolle spielt dabei der Koran? Sind letztlich nicht alle Religionen Ursache von Gewalt und Unterdrückung?

Melanie Wolfers und Andreas Knapp stellen fest: Die notwendige gesellschaftliche Debatte krankt oftmals an ihrer Oberflächlichkeit. Wer differenziert mitreden möchte, braucht Hintergrundwissen über die unterschiedlichen Glaubensvorstellungen. Denn je nachdem, wie man sich Gott vorstellt, ändert sich auch die Sicht auf den Menschen. Und dies wirkt sich aus, zum Beispiel auf die Rolle der Frau, auf das Verhältnis von Religion und Staat oder auf die Ausübung von Gewalt im Namen Gottes.

# Inhaltsübersicht

Lesenswert

Motto

1. Ein Mensch namens Jesus
2. Jesus Christus, der »Sohn Gottes«

Gespräch der Autoren

3. Bibel und Koran
4. Wer ist der Mensch – angesichts Gottes?
5. Beten: Wie geht das?

Gespräch der Autoren

6. Kirchliches Leben
7. Speisevorschriften und andere Reinheitsgebote
8. Sind alle Menschen gleich?
9. Staat und Religion
10. Führen Religionen zur Gewalt?

Gespräch der Autoren

11. Kreuz und Leid

Gespräch der Autoren

12. Die Vollendung der Welt

Gespräch der Autoren

Anhang

- Literatur (Auswahl)
- Danksagung

# Lesenswert

»Wir haben keine Angst!« steht auf Transparenten, mit denen die Menschen nach Terroranschlägen auf die Straße strömen, um plakativ zu verdeutlichen: Wir lassen uns von Gewalt und Terror nicht einschüchtern! Wir wehren uns gegen alle Versuche, unsere freiheitliche Kultur zu zerstören!

Das ist gut gemeint, doch wir fragen uns: Wie kann es gelingen, dass wir uns nicht von unserer Angst dirigieren lassen? Und wie finden wir dorthin, dass wir gemeinsam mit Menschen muslimischen Glaubens unsere demokratische Gesellschaft gestalten und weiterentwickeln? Denn zum einen gefährdet der islamische Fundamentalismus die Grundfesten unserer Demokratie. Und zum anderen bestärkt die Angst vor dem Islam nationale Ideologien, die unsere Gesellschaft ebenfalls bedrohen.

Die derzeit aufgeheizte Situation erschwert es, differenziert über den Islam und dessen problematische Tendenzen zu sprechen. Dennoch: Es gilt, über diese Themen zu reden und zu streiten! Und daher schreiben wir dieses Buch. Denn das Fundament unserer freiheitlichen Gesellschaft ist zerbrechlich. *Religiöse* Ideologien können

als gesellschaftlicher Sprengstoff wirken und dieses Fundament schneller zerstören, als es uns vielleicht bewusst ist. Umso dringlicher gilt es, diese religiösen Strömungen kritisch in den Blick zu nehmen. Und gleichzeitig ist es wichtig, jene Glaubensüberzeugungen darzustellen, die unsere demokratische Tradition stützen, ja sogar mitbegründen.

Der Glaube vermag nämlich das Leben eines Menschen bis in die wirtschaftlichen, sozialen und politischen Haltungen hinein zu prägen. Dies können sich heute viele kaum noch vorstellen. In unserer westlichen Welt hat die Religion derart an Bedeutung verloren, dass man ihr nur (noch) eine geringe Prägekraft zutraut. Nun aber begegnen wir in unserer Gesellschaft immer mehr Menschen, deren Leben zutiefst von ihrem Glauben bestimmt wird: Muslime feiern ihren Fastenmonat Ramadan öffentlich sichtbar. Islamisch begründete Speisevorschriften beeinflussen die Menü-Angebote in Schulen und Kantinen. Eine tolerante Gesellschaft versucht, solchen Traditionen Rechnung zu tragen und sich entsprechend zu organisieren. Zugleich stellt sich die Frage nach den Grenzen: Ab wann widersprechen religiöse Vorschriften unseren Werten und Gewohnheiten?

In der Öffentlichkeit heiß und oft oberflächlich diskutiert: das Kopftuch. Nach unserer Überzeugung darf aber nicht nur über diese Art von textilen »BeHauptungen« debattiert werden. Vielmehr muss man sich mit den grundlegenden Ideen auseinandersetzen, die *in* den Köpfen

herrschen. Es greift zu kurz, nur darüber zu streiten, welche religiösen Ausdrucksformen in unserer Gesellschaft einen Platz haben und welche nicht. Wir müssen gründlicher hinschauen: Welche Bilder von Gott liegen diesen Formen jeweils zugrunde? Denn je nachdem, wie man sich Gott vorstellt, ändert sich auch die Sicht auf den Menschen. Und dies wirkt sich aus, zum Beispiel auf die Rolle der Frau, auf das Verhältnis von Religion und Staat oder auf die Ausübung von Gewalt im Namen Gottes. Das bedeutet: Um dem Fundamentalismus zu begegnen, muss man die Fundamente und Inhalte der Religion kritisch in den Blick nehmen.

Diese inhaltliche Auseinandersetzung muss vor allem auch von religiösen Menschen geführt werden – ähnlich wie nur ein musikalischer Mensch eine qualifizierte Musikkritik leisten kann. Daher sehen wir uns als christliche Autoren in einer Bringschuld gegenüber unserer Gesellschaft, in der sich viele Menschen als »religiös unmusikalisch« verstehen.

Mit Muslimen teilen wir die Erfahrung, dass der Glaube sich nicht auf der Ebene eines Hobbys bewegt, das man ab und zu ausübt. Er hat vielmehr eine lebensbestimmende Kraft. Zugleich nehmen wir zwischen Christentum und Islam Unterschiede und Gegensätze wahr, die es klar zu benennen gilt. Auch für viele Christinnen und Christen dürften solche Hintergrundinformationen von Bedeutung

sein. Denn die Begegnung mit Muslimen, etwa in Schule, Beruf oder in der Flüchtlingsarbeit fordert sie heraus. Religiöse Themen, die im Laufe der letzten Jahrzehnte immer mehr ins Private verlagert worden sind, stehen wieder im Raum: »Glaubst du an Gott?« »Wann fastet und wie betet ihr?« »Bringt Religion Frieden – oder stiftet sie zur Gewalt an?« Solchen Anfragen stehen Christen oft hilflos gegenüber. Ihnen fehlen die Worte, wenn sie über religiöse Erfahrungen und Überzeugungen Auskunft geben wollen.

In unserem Buch versuchen wir, die Grundbotschaft des Christentums und dessen Gemeinsamkeiten und Unterschiede zum Islam darzulegen. Dadurch wollen wir *erstens* Christinnen und Christen aller Konfessionen ermöglichen, sich mit ihrem Glauben neu oder intensiver vertraut zu machen und dessen persönliche und gesellschaftliche Bedeutung zu entdecken. *Zweitens* eignet sich das Buch als Hintergrund für den interreligiösen Dialog. Es richtet sich damit auch an Muslimas und Muslime, die sich für den christlichen Glauben interessieren. Und *drittens* wendet sich das Buch an alle, die sich im Blick auf die gegenwärtigen gesellschaftlichen Herausforderungen mit dem Islam und den eigenen geschichtlichen Wurzeln auseinandersetzen wollen.

Zu den Grundlagen Europas gehört das Christentum. Manche mag überraschen, dass unser modernes Weltbild auch auf religiösen, nämlich christlichen Fundamenten



aufruht. Die Geschichte zeigt, dass unsere Kultur, dass Baukunst, Musik, Literatur und vieles mehr über Jahrhunderte wesentlich vom Christentum geprägt wurden – ebenso wie unsere Werte und gesellschaftlichen Normen.

Wenn im Folgenden vom »Islam« die Rede ist, dann ist uns bewusst, dass es *den* Islam ebenso wenig gibt wie *das* Christentum. Beide Religionen kennen eine Vielzahl von Richtungen und Interpretationen. Darüber hinaus findet sich in Christentum und Islam ein großer Reichtum an spirituellen und mystischen Traditionen, welche die Volksfrömmigkeit stark beeinflussen.

Wir beziehen uns in diesem Buch vor allem auf die *Lehren* des Islam, wie sie oft von muslimischen Gesprächspartnern vorgetragen und in zahlreichen Veröffentlichungen dargestellt werden. Wir ziehen dabei insbesondere sunnitische Strömungen in Betracht. Den christlichen Glauben versuchen wir in stetigem Rückbezug auf die Person Jesu auf den Punkt zu bringen. Und schließlich kommen wir in einigen Dialogen als Autoren über unsere persönlichen Glaubenserfahrungen ins Gespräch.

Wir hoffen, dass wir mit unserem Buch einen Beitrag zur Integration von Muslimas und Muslimen leisten. Mit ihren Erfahrungen und ihrer Kultur können sie unsere Gesellschaft bereichern. Zugleich bestehen Spannungen

und herrschen Missverständnisse, die nur in der wechselseitigen Begegnung abgebaut und geklärt werden können. Es braucht ein tieferes Verständnis für die jeweils andere Glaubensstradition und Kultur. Und es braucht das klare Benennen von Positionen, die wir nicht aufgeben können, ohne die Fundamente unserer Gesellschaft zu gefährden. Wir sind überzeugt: Wenn Integration gelingen soll, kommt es darauf an, Muslime von innen her für unsere Werte zu gewinnen. Dann können wir gemeinsam unsere demokratische Gesellschaft gestalten und weiterentwickeln.

*Assisi, am Abend der Bundestagswahl 2017*

*Melanie Wolfers  
Andreas Knapp*

Über den eigenen Glauben Bescheid zu wissen, ist für alle Christen unerlässlich. Heute ist der Islam in Europa eine Wirklichkeit, der wir begegnen.

Ein verständliches Buch über den christlichen Glauben, das mit dieser Begegnung ernst macht, ist dringend notwendig. Andreas Knapp und Melanie Wolfers haben sich dieser Aufgabe gestellt. Sie stellen die Grundzüge des christlichen Glaubens unverkürzt und gut verständlich dar, schlagen Brücken zum muslimischen Glauben und benennen die Unterschiede. Das Buch ist ein wertvoller Begleiter für die am eigenen Glauben Interessierten oder für die, die das Christentum aus einer muslimischen Perspektive kennenlernen wollen.

*Christoph Kardinal Schönborn  
Erzbischof von Wien*

# 1. Ein Mensch namens Jesus

Wer war dieser Jesus, der durch alle Jahrhunderte so viel Zuspruch und Widerspruch gefunden hat? Jesus stammte aus Nazareth, einem Dorf in Galiläa. Das ganze Land Israel stand damals unter römischer Fremdherrschaft. Bevor er mit etwa 30 Jahren ins Licht der Öffentlichkeit trat, verdiente er sich seinen Lebensunterhalt wahrscheinlich als Bauhandwerker.

Als frommer Jude glaubte er an den *einen* Gott, der die Welt erschaffen und dem Menschen den Lebensatem (Gen 2,7) eingehaucht hat. Jesus vertraute darauf, dass jeder Mensch in seiner Tiefe mit Gott verbunden ist. Und er baute darauf, dass dieser menschenfreundliche Gott mit dem Volk Israel einen Freundschaftsbund geschlossen hat.

Gott und sein Volk geben sich aus freiem Willen ein Jawort, das eine gegenseitige Verlässlichkeit und Liebe verspricht. Doch im Lauf seiner Geschichte setzte das Volk Israel oft sein Vertrauen nicht auf Gott, sondern baute auf Macht, Reichtum oder andere Götter. Dennoch blieb Gott seinem Volk treu. Immer wieder mahnte er durch Propheten, auf seine Güte und Treue zu setzen und sich um Gerechtigkeit und Frieden zu bemühen. Am Ende der Zeiten, so hatten manche Propheten angekündigt, werde der *Gesalbte* (hebräisch für *Messias*) Gottes eine Welt des